Nro. 80. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 9. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt"

werden noch von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten für das laufende Quartal angenommen. Hiezu ladet freundlichst ein die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die **Randekrankheit** unter den auf Markung Unterhaugstett und Monakam stehenden Schafheerden des **Friedrich Adam** von **Unterhaugstett** und des **Johannes Weber** von **Monakam** wird hiemit der Vorschrift gemäß für erloschen erklärt und es sind die angeordneten Schutzmaßregln aufgehoben worden.

Calw, den 7. Juli 1885.

Kgl. Oberamt.
Flaxland

Calw.

Erledigte Oberamtsgeometerstelle.

Die Geometer des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß die erledigte Oberamtsgeometerstelle in Oehringen unterm 4. d. M. mit zwöchentlichem Meldungstermin zur Bewerbung ausgeschrieben worden ist.

Den 8. Juli 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Calw.

Floßsperre.

Zur Kenntniß der Bezirksangehörigen wird hiemit gebracht, daß die Floßsperre auf dem badischen Gebiet der Enz und Nagold vom 1. August bis 15. September d. J. einschließlich dauert.

Den 8. Juli 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Aus Graz kommt die Nachricht, daß Herzog Alexander von Württemberg, General der Kavallerie, heute nacht im Bade Tüffer gestorben ist.

Seine Königliche Hoheit Herzog Alexander ist der Sohn des Herzogs Ludwig von Württemberg († 1817), des Bruders des Königs Friedrich; seine Mutter Henriette war eine geb. Prinzessin von Nassau-Weilburg. Herzog Alexander Paul Ludwig Konstantin ist geb. den 9. Dezember 1804, er trat frühe in österreichische Dienste und nahm in der österreichischen Armee den Rang eines K. K. österreichischen Generals der Kavallerie ein, auch war er Inhaber des K. K. Husarrenregiments Nr. 11. Herzog Alexander vermählte sich am 2. Mai 1835 mit Claudine Gräfin von Hohenstein, geb. Gräfin Rhédey, die ihm schon im Jahre 1841 durch den Tod entrissen wurde. Der Ehe entsproßten 3 Kinder, die Prinzessin Claudine, Fürstin von Teck, geb. 1836, der Herzog Franz von Teck, vermählt mit Mary Adelaide, königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und die Prinzessin Amalie, Gemahlin des Grafen Paul von Hügel, K. K. österr. Rittmeisters a. D. — Herzog Alexander war seit Jahren aus dem aktiven Dienst geschieden und lebte in Graz, wo er sich insbesondere am Kunstleben aufs regste beteiligte.

Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Alexander von Württemberg ist Hoftrauer von heute an auf drei Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

Ems, 6. Juli. Der deutsche Kronprinz ist heute nachmittag 1½ Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm hierselbst eingetroffen, von dem Prinzen Wilhelm am Bahnhof empfangen und nach dem Absteigequartier des Kaisers im Kurhause geleitet worden. Der Kronprinz wurde bei seiner Ankunft und Fahrt nach dem Kurhause von der Bevölkerung und den Badegästen mit Jubel begrüßt.

Berlin, 6. Juli. Der Reichskanzler hat bereits gestern den Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen wegen Erteilung der Dampfersubvention vollzogen und hat gleichzeitig festgesetzt, daß die ostasiatische wie die australische Linie den Hafen von Vlissingen anzulaufen haben. Von deutscher Seite sind neuerdings an Ort und Stelle die Ver-

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

„Elender!" brüllte Baltimore, spucke mir ins Angesicht, wenn Du willst, aber beschimpfe nicht mein Kind! Du bist ein Feigling!"

Dieser Ausbruch väterlicher Entrüstung machte einen gewissen Eindruck auf den Grafen; indessen erwiderte er spöttisch:

„Laßt es gut sein, Herr, ich weiß, was ich Frauen, und wäre es nur die Tochter eines Räubers, an Achtung schulde. Im Ganzen kann es mir ja gleichgültig sein, ob sie ein Engel, oder ein Dämon ist; ich kann sie nur beklagen, daß sie einen solchen Vater haben muß."

„Sie haben Recht, Herr Graf, daß Sie sie beklagen", antwortete kalt Baltimore, „aber einen Teil Ihres Mitleidens mögen Sie für Ihren Sohn behalten, der dasselbe vielleicht ebenso sehr verdient, wie mein Kind."

„Pfui", that der Graf mit Verachtung, „er möchte Gift spucken, aber sein Geifer kann mich nicht beschmutzen."

Er kehrte sich um; da lag Therese vor ihm auf den Knieen, in Thränen schwimmend, und suchte sein Mitleid zu erweichen; aber vor der berechneten Festigkeit des Grafen verhallten ihre Klagen ungehört.

„Es thut mir leid, sagte er, „daß ich Ihre Bitten abweisen muß; ein Soldat darf nur seine Pflicht kennen, und mein Sohn ist Soldat. Wenn er seine Pflicht vergessen konnte, so war es meine, seines Vaters Pflicht, ihn wieder zu derselben zurückzuführen. Also lassen Sie Ihre Bitten!"

Nach Luft ringend, verzweifelnd, ließ Therese das Haupt auf ihre Brust herabsinken; plötzlich schien eine neue Hoffnung sie zu beleben, sie schleppte sich zu Lucienne und bat mit thränenerstickter Stimme:

„O, sie sind gut und schön, Sie haben ein Frauenherz und Mitleid! Stoßen Sie mich nicht zurück, weisen Sie mich von sich! Bin ich auch nicht würdig Ihrer Freundschaft, so bin ich doch Ihres Mitleidens, Ihres Erbarmens wert! O, knieen Sie neben mir, bitten Sie mit mir, daß diese Männer hier mit meinem Unglücke Gefühl haben mögen und mir das Leben schenken, indem sie meinen Vater frei lassen!"

Lucienne fühlte bei den Bitten und dem Schluchzen Theresens in der That ihr Herz weich werden; sie war schon im Begriff, zu Gunsten der Armen ein Wort einzulegen, aber da erblickte sie Leo und sah, wie derselbe mit thränenden Augen Therese betrachtete und wie sich ein unsagbarer Schmerz in seinen Mienen ausprägte; sofort verwandelten sich ihre Gefühle, und mit eisiger Kälte antwortete sie abwehrend:

„Ich nehme an Ihrem Schmerze Anteil, Fräulein, und möchte gern etwas für Sie thun, aber mein Gewissen verbietet mir, zur Befreiung Inigo Torreguys beizutragen. Es wäre eine Sünde gegen die Gesellschaft.

Therese sank zusammen und murmelte schluchzend:

„O, alle stoßen mich zurück! Mein Unglück ist unwiderruflich!"

„Warum wenden Sie sich nicht nochmals an Herrn Leo von Villefleur?" fragte mit spottender Bitterkeit Lucienne, „er liebt Sie noch immer so sehr!"

Der harte Ton dieser Worte machte Therese betroffen; eine jähe Ahnung stieg in ihr auf.

„Wie Sie das so seltsam sagen", erwiderte sie, und blickte scharf Lucienne an, „verletzt etwa diese Liebe Sie? Ha, jetzt verstehe ich, Sie sind eifersüchtig, und Sie sind es, die meinen Vater und mich verrieten!"

Lucienne erblaßte.

„In dem Falle", sagte sie trocken, „hätte ich dem Lande einen wahren Dienst erzeigt."

„Einen Dienst! Einen Dienst!" wiederholte Therese, „jawohl, aber um welchen Preis! Indem Sie empfangene Gastfreundschaft und entgegengebrachtes Vertrauen tückisch verieten!"

Leo schien bestürzt.

„Jawohl", rief Therese mit Verachtung, diese vornehme junge Dame nahm meine Gastfreundschaft vor drei Tagen an; ich teilte Brot und Kleider und das Geheimnis meiner Liebe mit ihr; dafür dankt sie mir mit einer Feigheit!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hältnisse der Häfen von Antwerpen, Rotterdam und Vlissingen eingehend untersucht worden. Das Ergebnis war die unbedingte Entscheidung für Vlissingen. Es ist aber kein Zweifel, daß die Reichsregierung den Versuch machen wird, die lästige Bestimmung des Anlaufens eines belgischen oder holländischen Hafens aus dem Gesetze wieder fortzubringen. Der Vertrag ist bereits am Sonnabend in Bremen eingetroffen. Bekanntlich wird der Lloyd neun seiner gebrauchten und sechs neue auf deutschen Werften zu erbauende Dampfer einstellen. Die Reichsbehörden hatten, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, sich bemüht, den Lloyd zu Einstellung von neun neuen und nur sechs alten Dampfern zu bewegen. Allein darauf hat sich der Verwaltungsrat nicht eingelassen und so ist es bei den neun alten und sechs neuen Schiffen geblieben.

Aachen, 6. Juli. Die Festlichkeiten zu Ehren des Kronprinzen verliefen dem Programm gemäß. Gestern besuchte der Kronprinz Montjoie, von wo er nachmittags zurückkehrte. Nach dem Diner bei dem Regierungspräsidenten trat der Kronprinz die Reise an, die über Köln und Ems nach Potsdam erfolgte. (S. oben.)

Frankfurt, 6. Juli. In ihrer Sonntags-Ausgabe beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Zeitung" mit dem Prozeß Lieske und stellt dabei folgende Fragen auf: „Wie ist es möglich, daß gerade in unserem südwestlichen Deutschland, wo die Fruchtbarkeit des Bodens, sowie vielfach entwickelte Industrie jeder Thätigkeit mit Aussicht auf lohnenden Erwerb Raum gewährt, der Zerstörungstrieb in die Massen gedrungen ist? Und wenn wir dabei an die fortwirkende Kraft der politischen Wühlerei denken, welche in den Massen die Verachtung und den Widerwillen gegen die bestehende Ordnung erweckt — wie kommt es, daß die demagogische Wühlerei sich gerade dort eingenistet hat?" Das Fr. Journ. meint darüber: Was die demagogische Wühlerei anlangt, so leisten ultramontane und volksparteiliche Blätter und Agitatoren allerdings das Mögliche. Wenn aber die „N. A. Z." zu verstehen giebt, daß vorzugsweise in Süddeutschland der Zerstörungstrieb in die Massen gedrungen sei, so ist das eine ungerechtfertigte Verdächtigung. Denn wenn schon in Süddeutschland einige besonderes Aufsehen erregende anarchistische Attentate stattgefunden haben, so ist doch andererseits festgestellt, daß dieselben im Auslande geplant und durch Emissäre vorbereitet, bezw. ausgeführt sind. Die Nähe der Schweiz, die bis vor Kurzem den Anarchisten eine Freistatt gewährte und die lebhaften Verkehrsbeziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland machen es erklärlich, daß die Anarchisten Süddeutschland zum Operationsfelde ausersehen haben. Daraus folgt aber noch lange nicht, daß hier in den Volksmassen der Zerstörungstrieb stärker entwickelt ist, als anderswo in Deutschland. Was speziell Lieske anlangt, so ist derselbe bekanntlich aus der Mark Brandenburg, und der Prozeß hat ergeben, daß er weder in Frankfurt nach anderswo Unterstützung gefunden hat — gerade das Gegenteil ist erwiesen!

Kiel, 3. Juli. Die drei hier liegenden chinesischen Panzerschiffe wurden heute durch den chinesischen Gesandten unter religiösen Zeremonien geweiht und haben Nachmittags die Reise nach China angetreten.

Schweiz.

Zürich, 6. Juli. Bei der gestrigen Volksabstimmung des hiesigen Kantons wurde die Wiedereinführung der Todesstrafe mit 27,577 Stimmen gegen 21,377 Stimmen verworfen. Die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule wurde mit 24,995 gegen 21,849 St. beschlossen.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. Die Cholera nimmt zu; gestern sind in Spanien insgesamt 1616 Erkrankungen und 785 Todesfälle vorgekommen. Die spanische Presse dankt den deutschen Blättern für das dem Könige Alfonso gespendete Lob und führt aus, daß seit der Reise des Königs nach Deutschland und seit Erwiederung des Besuchs durch den Kronprinzen die guten Beziehungen beider Länder immer enger geknüpft worden seien. Dem Könige werden fortwährend begeisterte Huldigungen dargebracht.

Tages-Neuigkeiten.

— Vom 15. Juli d. J. an werden auf den württembergischen Staatseisenbahnen Hundebeförderungsscheine nach Wunsch auch für Hin- und Rückfahrt ausgestellt. Der Preis eines solchen Retourbillets entspricht dem doppelten Betrag der einfachen Taxe, die Giltigkeitsdauer derjenigen der Personenbillete für Hin- und Rückfahrt.

Nagold, 3. Juli. Man schreibt der Neckar-Zeitung von hier: Die von Fabrikant Sannwald geleitete gemeinsame Ortskrankenkasse hielt dieser Tage die erste Generalversammlung auf hiesigem Rathause ab. Der Besuch derselben legte betrübendes Zeugnis von der den Beteiligten innewohnenden Interesselosigkeit an dem jungen Institute ab. Nur drei Arbeitgeber und einige wenige Arbeiter fanden sich ein. Andererseits muß betont werden, daß manche Arbeiter im Einverständnis mit den Arbeitgebern die Kasse mißbräuchlich belasten, worüber das nach siebenmonatlichem Bestehen der Kasse bereits erwachsene Defizit derselben im Betrag von über 1200 ℳ sich deutlich genug ausspricht.

Cannstatt, 6. Juli. Das württ. Landesschießen hat gestern bei recht günstig gewordenem Wetter seinen glänzenden Anfang genommen. Die Stadt prangt im Festschmucke, wie wir Cannstatt schon lange nicht gesehen haben, namentlich sind die Straßen, durch welche der Festzug ging, prächtig dekoriert mit Fahnen, Kränzen und Draperien. Der Tag begann mit der musikalischen Tagwache um 5½ Uhr, der um 6 Uhr das Frühkonzert im Kursaal folgte. Von 8 Uhr ab fand der Empfang der Gäste am Bahnhof statt, während die Musik auf dem Platze spielte. Die Stuttgarter Schützengilde mit dem Landesschützenmeister und die Haller mit der Bundesfahne wurden besonders freudig begrüßt. Von 11 Uhr an fand im Garten des Hotel Hermann Konzert statt, nachdem die offizielle Begrüßung der Schützen Württembergs durch den Schützenmeister der Cannstatter Gilde mit den herzlichsten Worten und die Fahnenübergabe erfolgt war. Schützenmeister Reichert-Hall übergab dieselbe dem Landesschützenmeister Föhr und dieser dem Stadtvorstand von Cannstatt, Stadtschultheiß Nast, zur treuen Bewahrung bis zum nächsten Landesschießen in zwei Jahren. Nast empfing die Fahne mit Worten des Dankes und der Versicherung, sie in Ehren zu halten und zu schützen, und schloß mit einem Hoch auf das liebe deutsche Vaterland, das begeisterte Aufnahme fand. Hierauf erinnerte Mauser-Oberndorf daran, daß bei dem letzten Landesschießen der Beschluß gefaßt worden sei, den jeweiligen Landesschützenmeister durch eine Auszeichnung zu ehren; das solle heute zum erstenmale geschehen. Hiermit hing Redner dem Landesschützenmeister Föhr-Stuttgart eine prächtig gearbeitete, kostbare, breite, silberne Kette mit Medaillon unter großem Jubel der Schützen um den Hals. Das Mittagsmahl wurde gemeinschaftlich im Hotel Hermann eingenommen. Um 1 Uhr setzte sich der inzwischen aufgestellte, wohlgeordnete Festzug mit seinen Fahnen und den frischen Schützenbrüdern unter den Klängen von 2 Militärkapellen in Bewegung und war gegen 2 Uhr auf dem Festplatze, worauf das Schießen sofort begann. Der Festplatz bildet das bekannte Bild des Cannstatter Volksfestes, Tausende und Abertausende drängten sich da am Nachmittag und am Abend bei der elektrischen Beleuchtung. Auch Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit hoher Gemahlin, Se. Exz. Minister v. Hölder u. a. hervorragende Personen haben nicht verschmäht, das Fest durch ihr Erscheinen zu verherrlichen. Geschossen wurde viel und gut. Becher brachten heim: Stohrer-Stuttgart, Mayer-Ulm, Käß-Backnang, Knoll-Eichelberg, Barth-Eßlingen, Gentner-Heidenheim, Sigel-Stuttgart, Kohler-Gmünd, Mauser-Oberndorf. Abends 7 Uhr begann im Kursaal das Festmahl, an dem sich vielleicht 100 Personen beteiligten, u. a. auch Se. Exz. der Herr Minister v. Hölder, Graf v. Gronsfeld, Reg.-Rat Rath u. s. w. Die Reihe der Reden und Toaste eröffnete Landesschützen-

---

„Ist das wahr, Lucienne?" fragte Leo heftig.

Lucienne errötete wider Willen und schlug die Blicke nieder; sie antwortete keine Silbe.

„O, das ist infam!" rief Leo aus.

Dieser Ausruf traf Lucienne wie ein Schlag ins Antlitz. Graf Villefleur verstand die heftige Erregung seiner Nichte, und er beeilte sich, durch seine Zwischenkunft ihre peinliche Situation abzukürzen.

„Nun, wirst Du bald der Scene ein Ende machen, Leo, und Deinen Gefangenen abführen? Wir haben keine Lust, länger die Bitten und Beleidigungen dieser Person anzuhören, welche der Schmerz wahnsinnig macht."

Er wollte das Gemach verlassen und bot Lucienne den Arm; aber in diesem Moment legte sich eine Hand auf seine Schulter, und eine tonlose, melancholische Stimme fragte:

„Wahnsinnig? Wer redet von Wahnsinn? Die Stimme kann wahnsinnig machen!"

Der Graf wandte sich lebhaft um. Er erbebte heftig und wich einen großen Schritt zurück, als er vor sich ein gespenstisch bleiches Frauenantlitz mit stieren, seelenlosen Augen und von leichenartiger Hagerkeit erblickte. Das Licht der Fackeln gab erst recht dieser Erscheinung etwas Abschreckendes. Auch Leo war bestürzt; denn es war dieselbe Person, die er im Garten Theresens in Paris gesehen und die ihm dort einen fast abergläubischen Schrecken eingeflößt hatte.

„Was wollt ihr von mir?" fragte der Graf mit unsicherer Stimme.

Die Wahnsinnige antwortete nicht; sie riß einem der Soldaten eine Fackel aus der Hand, hielt diese dem Grafen ins Gesicht und suchte dessen Züge zu erkennen. In des Grafen Mienen malte sich ein unaussprechliches Entsetzen, und mit Anstrengung fragte er nochmals:

„Was willst Du von mir, Weib?"

Die Wahnsinnige stieß einen fürchterlichen Schrei aus:

„Er ist es! Der Mann der Mitternacht!"

Sie ließ die Fackel fallen und stürzte ohnmächtig rücklings zu Boden. Ein Geheul, wie das eines verwundeten wilden Tieres erscholl von der Wand her; es war Baltimore, der an seinen Fesseln hin und her zerrte. Der Graf war wie zerschmettert; auf seiner Stirn perlten große Tropfen kalten Schweißes; vor seinen Augen tanzte Alles wirr durcheinander, als ob auch er plötzlich von Schwindel und Wahnsinn befallen wäre.

Mit lebhafter Ueberraschung gewahrte Leo die Bewegung, welche diese Scene auf seinen Vater ausgeübt hatte.

„Erschrick nicht allzusehr, Vater", sagte er beruhigend, die Frau ist irrsinnig!"

Der Graf machte eine äußerste Anstrengung, um seine Geistesgegenwart wieder zu erlangen.

„Irrsinnig!" sagte er, „ja, ich hätte es erraten sollen. Ich will nicht länger hierbleiben; komm, Lucienne, verlassen wir diese Höhle des Verbrechens und des Unheils, komm!"

Und er ergriff die Hand seiner Nichte und eilte, gefolgt von dem Führer, aus der Hütte hinaus.

„Gott, Gott!" knirschte Baltimore, indem sein Herz sich in der Brust umdrehte, „wenn er meiner Rache entgeht, so laß ihn nicht Deinem Gerichte entgehen!"

Auf Leos Befehl ward die Irre aufgehoben und in ein Nebenzimmer getragen, wo Therese und Katharina sich bemühten, sie zum Leben zurückzurufen. Als die Aufregung, welche die letzten Scenen hervorgerufen, sich gelegt hatte, beriet Leo, was er nun zunächst beginnen sollte. Sollte er Baltimore nach der neuen Garnison führen? Es waren alle möglichen Gefahren bei der finsteren Nacht und den schwierigen Wegen zu befürchten, und ein Ueberfall der Räuberbande, die leicht in einem Hinterhalte liegen konnte, würde nicht nur den Erfolg seines Streifzuges in Frage gestellt, sondern selbst seine Leute unnützer Weise in Gefahren gebracht haben. Er hielt es daher für das Vorsichtigere, den Tag in der Hütte zu erwarten und dort gute Wache auf seinen Gefangenen zu halten. Noch war er entschlossen, als ein Soldat, der draußen vor der Thür Posten gestanden, mit Tumult in die Stube trat und Ismael Gantz am Kragen hereinführte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meister Föhr, der ein begeistertes, mit Jubel aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König, den ersten Schützen Württembergs, ausbrachte. (Se. Maj. der König ist eingeschriebenes Mitglied der Stuttg. Gilde.) Der Schützenmeister von Cannstatt Bausch sagte der Stadt Cannstatt den Dank der Schützen für das so schön bereitete Fest, und toastierte auf Cannstatt und seine Stadtväter. Mauser-Oberndorf ließ die Cannstatter Gilde in „Bausch und Bogen" leben, Stadtschultheiß Nast brachte sein Hoch den hohen Gästen und Ehrengästen, worauf Se. Exz. Minister von Hölder das vaterländ. Schützenwesen hochleben ließ. Nach eingetretener Dunkelheit wurden die Kuranlagen und Wasserfälle elektrisch und bengalisch beleuchtet und bei vortrefflicher Musik entwickelte sich die italienische Nacht, deren Temperatur allerdings nicht ganz normal war, was jedoch die bestgestimmten Festteilnehmer nicht genierte.

(6. Juli.) Weitere Becher haben im Laufe des Tages geschossen: Dauber (Bietigheim), J. Schöttle (Stuttgart), Schützenmeister Buß (Rottenburg), Stelzer (Backnang), Anton Hermann (Dillingen), Rudolf Käs (Backnang).

Auf Stand-Ehrenscheibe schossen weitere bessere Platten: 1) Lieutenant Maier (Ulm) mit einem 322 Teiler, Zizmann (Nürnberg) 148 Teile, Karl Oswald (Heidenheim) 363, Beeri (Hirsau) 417, J. Moll (Eichelberg) 415, Schwend (Langenau) 222.

2) Feldfestscheibe Württemberg: Beeri (Hirsau) 35 Punkte, Köhler (Gmünd) 30, Oskar Prieger (Schloß Germut bei Bamberg) 37, Perlen (Eßlingen) 32.

3) Feldehrenscheibe: Schlegel (Oberndorf) 41, Donner jr. (Nürnberg) 45, F. Kern (Nürnberg) 55, Valentin Kern (Nürnberg) 55, Löw (Göppingen) 51.

Den ganzen Nachmittag trat keine Wendung zum Bessern der Witterung ein. Cannst. Ztg.

Reutlingen, 3. Juli. (Weinbauversammlung). Gestern Abend versammelte sich der Ausschuß der Sektion für Weinbau des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Reutlingen, wo demselben Abgabe der Rebschnittlinge, die heuer von auswärtigen Rebschulbesitzern bezogen wurden, vorgelegt und die Abrechnung mit den Lieferanten dargelegt wurde. Es wurden für die Vereinsmitglieder 35 600 Rebschnittlinge bezogen, wobei alle Unkosten die Kasse des Vereins trägt und nur die Ankaufspreise den Bestellern berechnet werden. Seit mehr als 25 Jahren wurde jährlich eine größere Anzahl edler Rebschnittlinge für unsere Weinberge, bis jetzt gegen 850 000 bis 900 000 Stück, bezogen. Diesem Streben des landwirtschaftlichen Vereins ist es zu danken, daß wir jetzt größtenteils edlen Wein, bei entsprechenden guten Jahrgängen, bauen. — Die Traubenkrankheit zeigt sich gegenwärtig in manchen Lagen an den Blättern und Trauben wogegen bis jetzt kein anderes Mittel als das Schwefeln mit Erfolg angewandt wird. Hiezu braucht man einen besonders eingerichteten Blasbalg, um die Schwefelblüte recht auf die befallenen Stellen zu bringen. Die Sektion beschloß, sechs solcher Blasbalgen anzuschaffen und den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Vereins lehnungsweise zu überlassen.

Tübingen, 6. Juli. Am gestrigen Sonntag mittag machten drei Herren, Photograph H., Buchdruckereibesitzer R. von hier und Stud. Sch., wohnhaft in Lustnau, mit eigenem Gefährt einen Ausflug. Abends 11 Uhr, als der letzte Zug von Plochingen her kam, fuhren sie mit größter Schnelligkeit auf der Straße, die von Kirchentellinsfurt nach Lustnau führt, an der sogenannten Blaulach beim dortigen Bahnwärterhaus über den Bahnübergang, obwohl die Barrière den Uebergang versperrte und obwohl der Bahnwärter, der an der Weiche stand, seine warnende Stimme erhob. Die erste Barrière wurde durchbrochen, das Gefährt umgeworfen und zerstört, die drei Insassen wurden aus dem Gefährt geworfen, Stud. Sch. fiel gerade auf die Schienen. In diesem Augenblick brauste der Zug daher, trennte dem daliegenden Studenten beide Beine und den Kopf vom Rumpf, so daß dieser augenblicklich tot war. Buchdruckereibesitzer R., welcher das Fuhrwerk so unglücklich lenkte, liegt schwer verletzt am Kopf und auf dem Rücken darnieder. Einem Pferde wurde ein Bein abgedrückt, es mußte deshalb heute getötet werden. Nachts 1 Uhr brachte man den so übel zugerichteten Körper des Studenten ins Leichenhaus nach Lustnau.

Urach, 4. Juli. Gestern fand hier ein Mann von Hülben, der seit längerer Zeit als Knecht in einer Ziegelei in Dettingen beschäftigt war, auf schreckliche Weise seinen Tod. Unterhalb der hies. Stadt wollte er auf seinen schwer mit Steinen beladenen Wagen vornen aufsteigen; er fiel hierbei zu Boden und zwei Räder gingen über ihn, eines über die Brust, das andere über einen Fuß. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Er hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder in dürftigen Verhältnissen.

Marbach, 3. Juli. Am vergangenen Dienstag, den 30. v. M. kam der 64jährige, dem Trunke ergebene, Pflästerer Ahl von Beilstein in betrunkenem Zustande in die dortige Schwanenwirtschaft, trank eine Flasche Bier und fing sofort mit einem Gaste ganz grundloserweise Händel an. Beim Fortgehen kam er im Hausöhrn auch noch mit dem Schneider Valentin Ulmer von Nuttmannsweiler in Bayern in einen Wortwechsel, stürtzte hiebei die Haustreppe hinab, brach das Genick und war tot. Ob Ulmer ihn hinabgestoßen, ist noch nicht erhoben. Ulmer leugnete es, ist aber vorläufig verhaftet.

Baden-Baden, 6. Juli. Die Fremdenzahl hat 20000 schon überschritten; unter den Neuangekommenen befinden sich zahlreiche Angehörige des deutschen und ausländischen Adels, der zur Zeit schon sehr stark vertreten ist.

Vermischtes.

— Augenoperation. Eine interessante Augenoperation ist jüngst von Professor Dr. Pflüger in Bern vorgenommen worden. Bisher war man der Meinung, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, einem Blindgeborenen durch Operation das Augenlicht wiederzugeben. Nun wurde zu Dr. Pflüger ein 15jähriger blindgeborener Knabe zur Untersuchung gebracht und letztere ergab, daß der Sehnerv selbst nicht gelähmt, sondern das Sehen durch ein anderes Hindernis unmöglich gemacht worden sei. Es war alle Hoffnung vorhanden, daß, wenn das Hindernis entfernt werden könnte, auch die Sehkraft sich einstellen würde. Die Operation wurde darum vorgenommen, und als man die Binde wieder abnehmen durfte, da sieht der Blindgeborne. Aber er hat schlechterdings keinen Begriff von dem Wesen, den Verhältnissen und Entfernungen der Dinge, die sich ihm zeigen. So z. B. wies ihm Dr. Pflüger seine Hand, welche der Blinde oft betastet und gedrückt hatte; allein dieser wußte nicht, was es sei. Man stellte ihm die pflegende Schwester und einen Herrn gegenüber und fragte ihn, welches die Frau und welches der Mann sei. Er traf das Richtige. Als man aber der Diakonnissin das Häubchen, das er früher befühlt haben mochte, wegnahm und um den Kopf des Herrn ein weißes Tuch legte, da mußte der Herr auf einmal die Frau sein. Kurtz, trotz der sorgsamsten Pflege machen ihn alle diese neuen Eindrücke ganz konfus und müde. Er ist jetzt in der Stille bei seinen Eltern, die in einem Dorfe des Kantons Freiburg wohnen, soll aber bald wieder den Herrn Professor, der an der völligen Herstellung seines Gesichtes nicht zweifelt, sich vorstellen. Ohne Zweifel werden sich da noch eine Fülle der merkwürdigsten und interessantesten psychologischen Beobachtungen anstellen lassen. Man kann sich die Freude und Wonne des armen Menschen ausmalen, der sich auf einmal im Besitze des Augenlichts befand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Calw durch das Bezirkssteueramt festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung 21 Tage lang

vom 11. bis 31. Juli 1885 je einschließlich

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlags desselben das Recht der Beschwerde zu.

Etwaige Beschwerden sind **längstens bis zum 3. August 1885** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Schmieh.

Gefunden

wurde ein **schwarzer Filzhut** auf der Staige nach Schmieh. Abholungstermin 5 Tage.

Den 6. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Erhardt.

Emberg.

Verbot.

Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats wird heuer das Sammeln von **Heidel- und Preiselbeeren** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen auswärtigen und fremden Personen verboten. Die Herren Ortsvorsteher der umliegenden Gemeinden wollen dies ihren Gemeindeangehörigen schleunigst bekannt machen lassen, damit solche nicht ungewarnt und unbewußt in Strafe verfallen.

Der Gemeinderat.

Agenbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind gegen gesetzliche Sicherheit

300 Mark

sogleich auszuleihen zu 4½ Prozent.

Gültlingen.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 10. Juli 1885, vormittags von 8 Uhr an** kommen aus dem Gemeindewald Burguff

66 Stück Langholz mit 70 Fm. und
130 „ Klotzholz „ 92 „

zum Verkauf.

Der Verkauf findet im Walde selbst statt und ist die Zusammenkunft beim Rathaus.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 2. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Wurst.

Deckenpfronn.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Nachsommer- und Winterschafweide, welche 4—500 Stück Schafe ernährt, wird

Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu man Liebhaber einladet.

Den 2. Juli 1885.

Schultheißenamt.
Luz.

Neuenbürg.

Die Gemeinde Bieselsberg will zur Erbauung des Schul- und Rathauses nachstehende

Bauarbeiten

im Submissionswege im Accord vergeben:

Grabarbeiten	216	Mk.	— Pf.
Maurerarbeiten	7741	„	— „
Zimmerarbeiten	6562	„	60 „
Gipserarbeiten	1356	„	40 „
Schreinerarbeiten	2489	„	20 „
Glaserarbeiten	829	„	60 „
Flaschnerarbeiten	687	„	18 „
Schlosserarbeiten	997	„	94 „
Schmiedarbeiten	144	„	50 „
Verschindlung	1100	„	80 „
Anstrich	951	„	40 „
und für Möblirung:			
Schreinerarbeiten	793	„	— „

Die Accordsliebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt an den Unterzeichneten längstens bis den 14. d. M. Abends in Neuenbürg, oder den 15. d. M. Morgens 11 Uhr auf dem Rathaus in Bieselsberg abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerte stattfindet. Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen können bei den Unterzeichneten eingesehen werden.

Aus Auftrag:
Oberamtsbaumeister
Mayr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Kartoffeln-Verkauf.

Heute den 9. d. M., nachmittags 1 Uhr
werden im Hofe beim Krankenhaus mehrere Zentner vorjährige Kartoffeln im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Armenpflege.

Zwangsverkauf.

Im Vollstreckungswege werden am
Montag, den 13. d. M., mittags 1 Uhr,
vor der Ziegelhütte in der Eiselstätt
3000 Stück Backsteine, 1500 Metersteine
gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Calw, den 8. Juli 1885.
Gerichtsvollzieher Wochele.

Privat-Anzeigen.

Es werden
2000 Mark
sofort aufzunehmen gesucht. Informativschein kann in der Exped. ds. Bl. eingesehen werden.

Martinsmoos.

Geld auszuleihen.

1500 Mark Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% auf mehreren Posten zum ausleihen parat bei Jakob Bürkle.

Ein gebrauchtes
Kinderwägele
ist sofort zu verkaufen von
Jakob Schill,
wohnh. bei Bäcker Störr.

Ein Kind,
1½ Jahr alt, wird in Pflege zu geben gesucht. Von wem? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein solider
Schlafgänger
wird angenommen. Wo? ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gesucht
wird bis Jakobi ein ehrliches und zuverlässiges **Laufmädchen.**
Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Es findet sogleich oder auf Jakobi ein ordentliches
Mädchen
eine gute Stelle. Wo? sagt die Red. ds. Blattes.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1030. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teile ich die traurige Nachricht mit, daß unsere l. Mutter und Schwiegermutter
Kath. Exner, Kürschners Wtw.,
heute vormittag 11 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gotthard Exner, Bäcker.
Calw, 8. Juni 1885.

Calw.

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, allen denen, welche uns bei dem Tode unserer l. Gattin und Mutter so viel Liebe erwiesen haben, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, unsern innigsten Dank zu sagen.

Der trauernde Gatte
Joh. Keck mit Familie.

Calw.

Haus-Verkauf.

Mein im Bügel befindliches Wohnhaus samt gewölbtem Keller setze dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Carl Riepp,
Sattler und Tapezier.

Simmozheim.

Fohlen feil.

Unterzeichneter setzt ein ¼ Jahr altes
Schwarzschimmelfohlen
dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

J. Konz z. Adler.

Althengstett.
Einen bereits noch neuen
Stoffanzug
hat aus Auftrag billig zu verkaufen
Straile, Schneidermstr.

Seit 10 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden,

als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte & harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**

Gehör-Oel

des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 3,50 zu haben im **Haupt-Depôt** für **Deutschland in Stuttgart in der Hirsch-Apoth. bei Apoth. Zahn & Seeger.**

Zither-Concert

in der Restauration Schumacher (Fritz Waidelich)
am **Donnerstag, den 9. Juli, abends 7½ Uhr,**
gegeben von **G. Guckenberger,** Zitherlehrer aus Stuttgart und unter gefl. Mitwirkung des Herrn **Essig** aus Cannstatt.

Hiezu ladet ergebenst ein

G. Guckenberger.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit den geehrten Einwohnern Calw's und der Umgebung bekannt, daß er sich in hiesiger Stadt als
Maler und Lackierer
niedergelassen hat und empfiehlt sich daher zu Arbeiten von der einfachsten bis zur feinsten in diesem Fach.

Solide Ausführung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Chr. Jäger, Maler und Lackierer
von Schönbronn, OA. Nagold.

☞ Die Werkstätte befindet sich bei Hrn. **Perrot,** Mechaniker, Bahnhofstraße.

Normal-
Toilette-Seifen,

System Prof. Dr. G. Jäger.
Größte Garantie für Reinheit.
Concessionierter Fabrikant Carl Ruoff, Stuttgart.

Zu haben in Calw bei Herrn **J. Bertschinger.**
Julius Reinhardt, Friseur.

Zeugnis.

Unterzeichneter litt an **Lungen-** und **Magenkrankheit** und machte ich den Versuch bei **6 Aerzten;** allein trotz allen ärztlichen Anordnungen wurde meine Krankheit noch **bedenklicher,** so daß es mir nicht mehr möglich war, zu **arbeiten.** Als ich aber die Arzneien des Herrn **Bleicher,** Wundarzneidiener in Bonndorf, bad. Schwarzwald, gebrauchte, wurde meine Gesundheit durch die **wunderbar wirkenden Arzneien** soweit wieder hergestellt, daß ich an **Kräften** wieder **zunahm,** und ich im stande bin, zu **arbeiten.** Deshalb empfehle ich diese wirksamen Arzneien des Herrn Bleicher allen mit Lungen- und Magenleiden Behafteten auf's **dringendste** und bezeuge obiges der **Wahrheit** gemäß.

Robert Kiefer in Aeule.

Die **Richtigkeit** vorstehender Unterschrift beurkundet.
Schluchsee, den 18. April 1885.
Bernauer, Bürgermeister. (D. S.)

Calw.

Kein Arbeiter soll's übersehen!

Auf Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,
sind alle Arbeiter von Calw und Umgebung zu einer Besprechung wegen
Gründung einer freien Hilfskrankenkasse
in das Bierlokal **Rau** freundlich eingeladen.

Mehrere Arbeiter.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei

J. Bertschinger.

Mein Lager in
Strohhüten
für Damen, Herren und Kinder ist nun bestens sortiert und mache ich besonders auf Knaben- und Mädchenhüte von 50 ₰ an aufmerksam.

J. F. Oesterlen.

In allen Branchen

tüchtige **Acquisiteure** gesucht. Bevorzugt solche aus Assecuranz, Buchhandel 2c. Offerten mit Angabe der **gegenwärtigen Beschäftigung** an **Haasenstein & Vogler, Hannover,** sub Ho. 1438 a.

Hirsau.

Donnerstag Abend 7 Uhr Anstich von
Bayrischem Bockbier,
auch halte ich stets **Bayrisches** und **Karlsruher**
Exportbier in Flaschen.
Es ladet höflichst ein
F. Märkle z. Rößle.

Pforzheim.

Tüchtige Köchinnen, Zimmer- und Kindsmädchen,

sowie gewandte **Kellnerinnen,** finden sofort und auf Jakobi gut bezahlte Stellen durch
Frau Prokop, Stellenvermittlerin,
Lückenweg 27.

Nagoldwärme 8. Juli 16°.

Druck und Verlag A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw